

Düdenbüttel feiert sein Kötnerhuus

28.07.2004, 00:00 Uhr Adolf Brockmann

Treffpunkt: Das neue Dorfgemeinschaftshaus hat auch noch einen passenden Bauerngarten

Düdenbüttel. Zwei Tage lang wird am zweiten August-Wochenende in Düdenbüttel gefeiert. Und dazu kommt dann auch Hans-Heinrich Ehlen, Niedersachsens Minister für den ländlichen Raum, in den Landkreis Stade. Gründe zum Feiern und zum Gedenken gibt es am 7. und 8. August eine ganze Menge: Vorrangig wird erst einmal das Kötnerhaus und der angegliederte Bauerngarten eingeweiht. Dann wird aber auch der Abschluss der Dorferneuerung gewürdigt. Und schließlich wird an den großen Brand erinnert, der vor 250 Jahren fast das ganze Dorf vernichtet hat.

Das Kötnerhaus, ein Zweistöckerhaus, das seit 2002 mit öffentlichen Zuschüssen restauriert wurde, ist das neue Dorfgemeinschaftshaus. Als eine Art Tüpfelchen auf dem I ist jetzt noch der Bauerngarten dazugekommen. Der Landfrauenverein hat zugesagt, dass er die Pflege des Gartens übernehmen will. "Das hat uns sehr gefreut", sagt Bürgermeister Heinz Mügge (65).

Das "Kötnerhuus" selbst ist ein Gemeinschaftshaus, in dem die Organisationen aus dem Dorf (knapp 1000 Einwohner, 1059 erstmals urkundlich erwähnt) zusammenkommen werden. Die Düdenbüttler Speeldeel etwa, die "Mühlenfinken", die Landfrauen und andere.

Doch das Gebäude in der Nachbarschaft zum Feuerwehrhaus und zu den Sportanlagen des Ortes ist nicht nur "innen" zu nutzen. Hinter dem Gebäude wurde außer Sitzgruppen eine Art Freilichtbühne angelegt, die - wie das ganze Haus - auch von Behinderten gut erreichbar ist.

Bei der Einweihung am 7. und 8. August wird diese Bühne schon ihre erste Bewährungsprobe erleben. An den Feierlichkeiten ist praktisch das ganze Dorf beteiligt. Nach der offiziellen Einweihung durch Minister Ehlen und Bürgermeister Mügge am Sonnabend um 14.30 Uhr gibt es um 15.30 Uhr unter dem Motto "75 Jahre Landleben" eine Modenschau der Düdenbütteler Landfrauen, ab 18.30 Uhr einen Kulturabend mit der "großen" und der Kindergruppe der Speeldeel und dem Chor "Mühlenfinken".

Der Sonntag ist vor allem der Erinnerung an den großen Brand von vor 250 Jahren gewidmet. Um 14 Uhr beginnen historische Feuerwehrübungen, bei denen auch der "Schimmelreiter" auftauchen wird. Er ist seit 45 Jahren im Gemeindewappen "verewigt".

Mit dem Schimmelreiter hat es eine besondere Bewandnis. Der Sage nach soll er am Abend des 29. März 1754, als die Dorfleute sich vergebens bemühten, den Brand zu löschen, um die brennenden Häuser herumgeritten sein. "Alsdann rief er", so heißt es in der Schulchronik, "mit mächtiger Stimme: ‚Bis hierher und nicht weiter!‘ Darauf wendete er sein Pferd und galoppierte, ohne sich noch einmal umzuschauen, auf dem Wege nach Himmelpforten davon." Und weiter heißt es: "Das Feuer griff nun wirklich nicht weiter um sich; es brannte ruhig aus, und die restlichen (fünf) Häuser blieben erhalten."

Für Sonntag, 8. August, 16 Uhr, ist ein Brand-Gedenk-Gottesdienst mit Pastor Torsten Pappert (Himmelpforten) geplant. Danach klingt das große Fest am "Kötnerhuus" mit Musik aus. Der Überschuss des Festes soll den örtlichen Vereinen zufließen.